№ 155. 1844.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 5. Juli.

Inland.

Berlin den 2. Juli. Se. Majestät der König haben Allerhöchstihren am Königlich Württembergischen Hofe akkreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General=Major von Rochow, in gleicher Eigenschaft auch bei den Fürstlich Hohenzollernschen Höfen zu beglaubigen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl, nebst Höchstderen Tochter, die Prinzessin Louise, Königl. Hoheit, haben, von Glinicke aus, eine Reise nach Italien angetreten.

Dem Oberlehrer am Gymnasium zu Stettin, Dr. Bonitz, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Der General=Major und Inspecteur der 4ten Artillerie=Inspection, von Scharnhorst, ist von Stettin hier angekommen. — Se. Durchlaucht der General=Major und Commandeur der 6ten Landwehr=Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, ist nach Heringsdorf abgereist.

So oft ein großes Unglück ausbricht, giebt es immer Menschen, welche bereit sind, dies der Presse zur Last zu schreiben. Dieses Lied ist in Frankreich nicht öfter gesungen worden, als bei uns; nur daß dort mehr der Schein des Rechtes dazu sein konnte, als bei uns. Von jeher ist dieser Angriff aber nur von denen ausgegangen, welche die Preßfreiheit, selbst den gemäßigtsten Gebrauch derselben, scheuten oder haßten, oder von Solchen, welche gern die Schuld eines Uebels auf etwas Aeußerliches werfen mochten. Dies ist wieder bei Gelegenheit der Schlesischen Unruhen geschehen. Die Deutsche Presse hat das Recht, die Pflicht, gegen diesen Vorwurf auf das Entschiedenste zu protestiren. Die Deutsche Presse war es, welche längst den Zustand des Schlesischen Gebirges aufgedeckt, welche um Hülfe gebeten hat. Sie wollte nicht aufreizen, sondern vorbeugen. Sie hat nicht aufgereizt, denn weder war ihre Sprache darnach eingerichtet, noch drang die Stimme derer, welche vorzugsweise sich die Sache angelegen sein ließen, bis in jene Berge. Sie hat nichts gethan, als die Lage des Landes, des Handels und seiner Werkzeuge aufgedeckt. Sie hat dazu beigetragen, daß das Mitleid des Deutschen Volkes für die Leidenden geweckt ward, aber zugleich auch bewiesen, daß die augenblickliche Hülfe nur einen Tropfen im Meere bilden, die Zukunft nicht verbessern könne. Sie hat das gewaltsame Verfahren der Nothleidenden vorhergesehen, aber auch davor gewarnt, weil jede Gewalt ein Eingriff in die Entwickelung der Freiheit ist und weil die Armen sich dadurch nur ärmer machen müssen; sie hat die Fabrikanten aufgefordert, größere Theilnahme für die Hand zu haben, welche nur für sie arbeitet, und sie ermahnt, die Diener zu sich heranzuziehen und sie für sich zu interessiren, sie hat nicht verkannt, daß ein altes Uebel nicht mit einem Male zu heilen, aber Mittel vorgeschlagen, wie der augenblicklichen Noth abzuhelfen, derselben zu begegnen sei. Wir dürfen es aussprechen: auch eine freiere Presse konnte nicht würdiger handeln. Wir dürfen hinzufügen: die freieste Presse, die ihren Sitz unter den unglücklichen Webern selbst gehabt hätte, würde den bedauerlichen Aufstand nicht angeregt, sie würde ihn verhindert haben. Sie hätte manchem Unrecht vorgebeugt, seine Wiederholung unmöglich gemacht,

indem sie es veröffentlichte und der Regierung ein klareres Bild von den Verhältnissen verschaffte, als sie sich sonst verschaffen konnte. Die Regierung sorgt für alle Klassen der Gesellschaft, eine jede liegt ihr gleich sehr am Herzen. Wenn Züge, wie wir deren in den letzten Zeiten aus jener Gegend gelesen haben, so lange vorkommen, so ist nur das Schuld, daß sie nicht bekannt werden, nicht über die Schranken des Kreises gelangen konnten, welche die Noth um sich gezogen hatte. Die größte Oeffentlichkeit wäre Wohlthat gewesen, mußte der Regierung willkommen sein, denn sie hätte dann verhütet, was diese jetzt vor Allem tief schmerzen muß. Sie kann jetzt nicht anders, als selbst wünschen, daß sie besser über die Gefahr aufgeklärt gewesen wäre. Man täusche sich nicht. Die Organisation eines Staates sei noch so vortrefflich, die Masse der Beamten noch so redlich: das Bild, welches von denselben nach der höchsten Verwaltung zu, von der Lage des Staates, von allen in die Tiefen gehenden Verhältnissen desselben zurückgespiegelt wird, kann nie so klar sein, als wenn die größte Oeffentlichkeit die Folie dazu bietet, als wenn die Presse ihr Licht in alle Schlünde und Risse der Gesellschaft wirft. Der Aufruhr ist erdrückt; die Uebelthäter sehen einer gerechten Strafe entgegen. Die Presse aber wird ihre Pflicht erfüllen und darauf hinwirken, daß durch eine Verbesserung der Lage jener Armen ähnliche Auftritte sich nicht wiederholen.

Berlin. — Unter der jungen Generation der hiesigen Bürger entwickelt sich viel Gemeinsinn und städtische wie politische Bildung. Eine Anzahl solcher Bürger wollen in den gehörigen Formen der Städte-Ordnung zum Antrage bringen, daß die Armen-Verwaltung von rechtlichen und wohlhabenden Bürgern umsonst als Ehren-Amt übernommen werde, wozu sie sogleich selbst sich bereitwillig erklären und auch andere als solche vorschlagen wollen. Es würden dann der Stadt jährlich mehrere 20,000 Thlr. zur Disposition für die Armen mehr bleiben. Von den 125,000 Thalern, welche im Jahre 1842 der Stadt allein die Büreau-Verwaltungen u. s. w. kosteten, kamen allein gegen 23,000 Thaler auf die Beamten des Armenwesens. Kein Institut hat mit Grund so viele Gegner, als unsere Armen-Direktion. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Bei der großen Wichtigkeit, welche jedenfalls der Abschluß eines Handelstraktats zwischen dem Zollverein und den Nordamerikanischen Staaten für ganz Deutschland haben würde, bin ich bemüht gewesen, einiges Sichere über den Stand der Sache zu erforschen. Ich theile Ihnen hiernach das Folgende mit, welches zur Ergänzung meiner früheren Notiz dienen mag, die, auf an der Börse zirkulirende Privatbriefe gestützt, das Nicht-Zustandekommen des Traktats so gut als gewiß darstellt. Die neuesten, als sicher und offiziell anzusehenden Nachrichten aus Nordamerika lauten nicht jünger als vom 22. Mai. Damals hatte die Kommission ihren Bericht über den Abschluß des Traktats noch nicht an den Kongreß gebracht, und es ließ sich somit auch durchaus nichts Entscheidendes feststellen. Dennoch aber befürchtet man von Seiten her, die für bestunterrichtet und in die Verhältnisse des Kongresses tief eingeweiht gelten können, daß eine sehr starke Opposition auftreten werde, deren Bestrebungen es leicht gelingen könne, das ganze Projekt verwerfen zu lassen. Abgesehen von auswärtigen, Ihnen zur Genüge bekannten Einflüssen, haben die Amerikanischen Verhältnisse viel Aehnlichkeit mit den Deutschen, indem es dort in den einzelnen Staaten ebenso mannigfaltige, zum Theil collidirende Interessen giebt als im Zoll-Verein, und dieser Umstand dürfte sich wesentlich dem Abschluß des Handels-Traktats entgegensetzen. Denn, wenn es nicht möglich sein sollte, die Interessen so weit zu vereinigen, daß Jeder etwas, oder wenigstens die Majorität so viel erhält, um vorläufig zufrieden gestellt zu werden, so muß schon daran alle Vereinigung scheitern. Wie dem indeß auch sei, kommt der Traktat nicht zu Stande, so liegt die große Lehre für Deutschland darin, daß es nicht kompakt und concentrirt genug gestellt ist, um im Auslande den Einflüssen anderer Groß-Mächte die Waage zu halten. Das muß zweierlei nach sich ziehen: einmal, das Bestreben des Bundes Deutschland auch nach Außen hin, und namentlich der Englischen Handelsanmaßung gegenüber konsolidirter herzustellen; sodann die Ueberzeugung, daß es zum Heil Deutschlands gereichen werde, wenn man durch gesunde, mäßige Schutzmaßregeln, den großen Markt, welchen man in sich selbst besitzt, nach Außen hin sichert, während man zugleich jegliches im Innern etwa noch bestehende Hinderniß forträumt. Kommt es dahin, dann können wir es ruhig mit ansehen, und uns sogar darüber freuen, daß der Traktat sich zerschlägt. — Das Gerücht, als ob die Regierung damit umgehe, ein eigenes Beschwerde-Ministerium zu gründen, scheint immer mehr Consistenz zu gewinnen. Gewiß würde das Volk die darin liegende Vorsorge überaus dankbar hinnehmen, und es als einen neuen Beweis erkennen, daß die Bahn des Forschritts, wenn auch langsam und vorsichtig beschritten, nicht verlassen sei. Diese Ueberzeugung entnimmt man auch dem neu errichteten Institut des Handelsamts und Handelsraths, welches trotz der Ausstellung nicht blos eine erfreuliche Sorgfalt für die

materiellen Interessen verräth, die in ein neues Stadium der Anerkennung treten, sondern zugleich unzweifelhafte Keime weiterer Entwickelung im Schooße birgt. — Was unsere Kaufleute anbelangt, so herrscht unter ihnen eine große Apathie, da sie mit Vernachläßigung ihres bisher soliden Geschäfts mehr oder minder bei dem Eisenbahn-Aktienhandel betheiligt sind, der, wie bekannt, auf einmal eine so ungünstige Wendung genommen hat. In Folge dieser Eisenbahn-Aktien-Krisis haben übrigens unsere Gerichts-Notarien mit Aufnehmen von Protesten die Hände vollauf zu thun, weil sehr viele Spekulanten Eisenbahnaktien-Papiere weder liefern noch abnehmen können oder wollen. Von allen Geschäftsleuten dürften hier die Baumeister noch am Besten daran sein, indem bei uns in diesem Sommer wieder viel gebaut wird, und viele große Bauprojekte noch die höhere Genehmigung erhalten werden. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Nach einer sonst zuverlässigen Pariser Privatcorrespondenz wäre zwischen England und Frankreich eine formelle Vereinbarung getroffen, von keiner Seite und unter keinem Vorwand eine Intervention in die Türkei und in die innern Türkischen Verhältnisse zuzugeben, sondern eine solche durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu beseitigen. Ueber die Form, über die Veranlassung und über das Detail jener Vereinbarung giebt die Privatcorrespondenz keinen Aufschluß; und diese Wendung der Dinge, wenn sie wirklich bewahrheitet sein sollte, wäre eine sehr überraschende, weshalb wir sie bezweifeln Erst neulich lasen wir in der Augsburger Allgemeinen Zeitung einen Artikel aus guter Hand von der Polnischen Grenze, mit der Frage: Wie lange wird die morsche Ruine sich noch halten? Damit ist die militairische Rolle zu vergleichen, welche man dem Fürsten Paskewitsch zudachte. — Recht dringende Vorstellungen nur konnten den Kaiser von Rußland bewegen, den bekannten Paßukas zu modificiren, und diese Vorstellungen von Seiten des hohen Adels sollen auf eine Weise vorgebracht sein, welche deutlich erweist, wie überaus empfindlich in seinem Lebensnerv ihn jene Maßregel berührte. Berlin hat seit vielen Jahren nicht einen solchen Zufluß vorüberströmender Fremden erlebt. — Eine gütige Notiz aus Schlesien erzählt: „Der verstorbene Fürstbischof hat sich um keinen Preis bewegen lassen, etwas für das theologische Convict zu thun, auch nicht im Testamente. Der katholische Geistliche, sagte er, hat es ohnehin wenig mit der Gesellschaft zu thun. Man muß ihn von derselben während seiner kurzen Studienjahre nicht excludiren; man muß ihn den Menschen nicht entfremden, sondern zuführen.“

Am 25. Juni, dem Jahrestage der Uebergabe der Augsburgischen Konfession, fand zu Danzig eine General-Versammlung des dortigen Gustav-Adolph-Vereins statt. Sie wurde von einem zahlreichen Publikum besucht, von welchem sich jedoch ein Theil nach Anhörung des Statuts (dessen 3. Paragraph besagt, daß der Verein auf Mitglieder evangelischen Glaubens beschränkt worden sei) entfernte, so daß nur noch einige 90 Mitglieder wirklich beitraten. Der Vorstand wird alle Monate eine ordentliche Versammlung halten und dahin streben, daß in jedem Kreise des Danziger Regierungsbezirks die Bildung eines Zweigvereins und durch diesen von Lokalvereinen vor sich gehe, damit die Wirksamkeit dieses Instituts immer segensreicher werde.

Köln den 30. Juni. Der lange Streit über den Bau des Nord- und Südportals an unserm Dom ist jetzt endlich durch Königl. Cabinetsordre dahin entschieden worden, daß es bei Ausführung der früher vom Dombaumeister Zwirner gemachten Vorschläge (welche sich seitdem zur Beschämung seiner voreiligen Tadler durch Auffindung der wirklichen Structur des alten Nordportals als vollkommen mit dem ursprünglichen Bauplan in Uebereinstimmung bewährt haben) unverändert sein Bewenden behalten soll.

Ausland.

Deutschland.

Die Kölnische Zeitung enthält nachstehende Privatmittheilung aus Osnabrück vom 28. Juni: „Man weiß nun hier mit Bestimmtheit, daß vom 1. Juli an die Hannoversche Gewerbeschein-Steuer für die Handlungs-Reisenden aus dem Zoll-Verein und überhaupt für alle Gewerbetreibenden, in deren Staaten die Reisenden höhere oder erhöhte Steuer zu entrichten haben, auf sechzig Thaler erhöht werden wird. Diese Maßregel wird für Manchen empfindliche Folgen haben.“

Wie man vernimmt, beabsichtigt der Herzog von Bordeaux diesen Sommer Baden-Baden zu besuchen. — Laut dem Frankfurter Journal hat Professor Gervinus, der bisher in Heidelberg privatisirte, eine Berufung zur Mitwirkung an der dortigen Universität „als Honorar-Professor“ (eine zweideutige Zusammenstellung des Titels Professor honorarius!) angenommen.

Der Schwäbische Merkur meldet aus Darmstadt, 29. Juni: „Die Auswanderungen aus unserem Lande gehen oftmals nach Richtungen, welche weniger genannt zu werden pflegen, als Nord-Amerika. So ist in den Danziger Niederungen eine Kolonie — Odenwald — bestehend aus lauter Odenwäldern, gegründet worden, und eine Anzahl Anderer wartet nur auf die Ergebnisse jener Niederlassung, um, sind sie günstig, sich ihr anzuschließen.“

Zu Kiel waren am 24. Juni neuere Nachrichten

über das Befinden der Großfürstin Alexandra aus St. Petersburg eingetroffen, welche mehr beruhigend lauten. Der von Kopenhagen nach St. Petersburg zur Consultation berufene Professor Dr. Bang hat sich, was die Behandlung der hohen Patientin betrifft, mit den dortigen Aerzten einverstanden erklärt.

Die Ulmer Schnellpost berichtet aus München vom 27. Juni: „Der an der Stelle des in Urlaub befindlichen Englischen Gesandten hier anwesende Englische Geschäftsträger ging vor mehreren Tagen in unserem Englischen Garten mit seiner Maitresse, die er am Arme führte, spazieren, als ihm ein sich hier aufhaltender, reicher Engländer begegnete und ihn mit den schmählichsten Ausdrücken behandelte, da er die ganze Großbritannische Nation für beleidigt hielt, wenn deren Vertreter im Auslande mit solchen Damen öffentlich ausginge. Der Geschäftsträger wendete sich um Genugthuung sogleich an das hiesige Ministerium des Aeußern, dieses an jenes des Innern, welches nach abgehaltenem Ministerrathe verfügte, daß dem Engländer sofort die Stadt und das Land verwiesen werde. Derselbe fügte sich diesem nicht in Güte, mußte aber doch und wurde von einer Gendarmeriebrigade in Civilkleidung bis über die Grenze nach Ulm transportirt. Der auf so ehrenvolle Weise abgereiste Engländer war übrigens ein sehr unruhiger Kopf und hatte hier schon mehrere Streithändel. Derselbe will übrigens den ganzen Vorfall in London vor Gericht bringen.“

In einem Privatschreiben aus München vom 29. Juni, das die Deutsche Allg. Ztg. enthält, lesen wir Folgendes: „Aus Ingolstadt lauten die neuesten Nachrichten leider noch keineswegs so beruhigend, wie zu wünschen wäre. Die Arbeiter scheinen sich in den Kopf gesetzt zu haben, nur im Fall einer Amnestie für ihre verhafteten Kameraden von weiteren Unordnungen abstehen zu wollen. Daß man die einigen Tausende von Fremden unter ihnen, wenn sie nicht sämmtlich bald zur Besinnung kommen, lieber in ihre Heimath, schicken als solchem Treiben nachgegeben werde, versteht sich von selbst. Der Verhafteten sollen gegen 70 sein. Muß sich, nach den offiziellen Veröffentlichungen, das Urtheil bezüglich der Haltung der Behörden und der bewaffneten Macht in Ingolstadt zu einem günstigen gestalten, so kann man sich nur freuen, daß alle Privatbriefe dem Wesentlichen nach mit jenen Veröffentlichungen übereinstimmen. An Verletzungen, zum Theil schweren, wird es bei dergleichen Fällen und kann es nirgends fehlen. Im Ganzen wurde aber die größte Mäßigung gezeigt, und auch die Behandlung der Gefangenen wird als die humanste bezeichnet.“

Hamburg. — Nach neuern Berichten war das verunglückte Schiff „Manchester“ mit vielen schwer in das Gewicht fallenden Gütern beladen, unter welchen namentlich Cement und Lokomotiven für die Altona-Kieler Eisenbahn sich befanden, und gerieth im Sturme auf den Vogelsand, auf welchem es ohne Zweifel geborsten und sogleich gesunken ist. Ueber die Zahl der darauf befindlichen Reisenden hat man bis jetzt natürlich nichts Gewisses in Erfahrung bringen können, obgleich man in Betreff der Schiffs-Mannschaft mit Bestimmtheit weiß, daß sie aus 23 Personen bestand. Ein später von Hull abgegangenes Dampfschiff, das seitdem hier eingetroffen, hat indessen die Nachricht gebracht, daß 17 oder 18 Reisende an Bord sich befanden und folglich gegen 40 Menschen ihr Leben bei diesem Unfall eingebüßt haben. Die Direktoren der Hanseatischen Gesellschaft haben schon einen Aufruf zur Unterstützung von 12 Wittwen und etwa 30 Kindern gebliebener Hamburger Seeleute ergehen lassen, die wahrscheinlich unter unsern Mitbürgern einen herzlichen Anklang finden wird. Kaum sind einige Wochen verstrichen, seitdem für die Nothleidenden von 8 auf der Elbe ertrunkenen Arbeitern aus der Fabrik des Herrn Meyer gesammelt wurde, und schon haben wir ein noch größeres Unglück zu betrauern. — Wie man hört, war der „Manchester“ für 160,000 Mark versichert, und die Ladung selbst dürfte auch nicht weniger betragen haben, wenn ihr Werth nicht noch viel größer gewesen ist. Dieser Verlust fällt schwer auf die Versicherungsgesellschaften, welche auf das Schiff gezeichnet haben, und beraubt die Hamburg-Huller Linie eines ihrer schönsten und besten Fahrzeuge, obgleich es von einer andern Seite betrachtet, ein Gewinn für die letztere ist, da sie drei Dämpfer besitzt und doch nur zwei davon mit Vortheil auf die Fahrt verwenden konnte. Von einem ebenfalls verunglückten Span. Schiffe „Cadix“ ist die Mannschaft geborgen.

Lübeck den 27. Juni. Heute ist von dem seit 14 Tagen hierselbst versammelt gewesenen (aus zweien Mitgliedern unseres Senats, dem Bremischen Major Reuter, dem Oldenburgischen Hauptmann Schleufer und dem Hamburgischen Hauptmann Wilms zusammengesetzten) Militair-Gerichte das Urtheil in der vielbesprochenen Sache des Hauptmann Nachtigal abgegeben worden. Das Militair-Gericht hate einstimmig erkannt: Der Hauptmann N. wird wegen des von ihm eingestandenen Dienstvergehens zu einem sechswöchentlichen strengen Zimmer-Arrest verurtheilt, von allen übrigen Anschuldigungen aber losgesprochen; der Staats-Fourier Rücker wird wegen der ihm hinsichtlich seiner Denunciationen gegen den Hauptmann N. zur Last fallenden strafbaren Handlungen zur Degradation zum Ge-

meinen und vierzehntägigem Arrest gelinden Grades verurtheilt.

Frankreich.

Paris den 28. Juni. Die Deputirten-Kammer ist noch beschäftigt mit der Berathung über die Nordbahn. Nach einer von der Regierung abgegebenen Erklärung sollen auf dieser wichtigen Bahn die Rails überall, wo die Arbeiten schon so weit vorgerückt sind, daß man zu deren Legung schreiten kann, auf Staatskosten gelegt werden; die Koncession der Bahn bleibt vorbehalten; einstweilen mag die Regierung auf einzelnen Punkten auch den Bahnbetrieb für eigene Rechnung vornehmen lassen. — Die Kommission der Deputirten-Kammer zur Prüfung des Gesetzes über den Secundärunterricht hat einstimmig beschlossen, die Aufhebung der unter dem Namen „Universitäts-Retribution" bekannten, für die Privatlehranstalten so lästigen Steuer in Antrag zu bringen.

Vorgestern hat vor dem Assisenhof der Seine der merkwürdige Criminal-Prozeß Rousselet-Donon-Cadot angefangen; alle Journale geben den Anklageakt und die Verhandlungen vor Gericht. Rousselet ist angeklagt, den Banquier Donon-Cadot zu Pontoise am 15. Januar d. J. ermordet und beraubt zu haben; Donon-Cadot, der Sohn, ist angeklagt, den Rousselet durch Versprechungen zu dem Mord angereizt und bewogen zu haben.

Der Moniteur bringt heute den Bericht des Marschalls Bugeaud über das Gefecht mit den Maroccanern am 15. Juni. Auch hat man Einzelheiten über die dem Gefecht vorangegangene und durch dasselbe unterbrochene Konferenz erhalten.

Die Deputirten-Kammer hat gestern und heute die Berathung über die Nordbahn fortgesetzt. Die Bahnlinie (das tracé) über Lille nach Hazebrouk ist gegen den Willen der Regierung angenommen worden.

Nach dem Toulonnais vom 25. Juni wäre Abd el Kader mit 1500 Reitern ins Algier'sche Gebiet eingedrungen und hätte den verbündeten Stamm der Borgias für seinen Abfall gezüchtigt.

Aus Toulon sind Nachrichten vom 22sten über den Zustand der Dinge in Afrika eingegangen, die jedoch durch die gestern publizirte telegraphische Depesche vom folgenden Tage an Interesse verlieren. Man wußte in Toulon nach Briefen aus Oran vom 16ten, daß die Antwort auf die vom Marschall Bugeaud nach Tanger abgefertigte Mittheilung eingetroffen war, und es hieß, sie laute günstig, was jedoch nicht verbürgt werden konnte. Wäre dies aber auch der Fall gewesen, so hätten die neuen Feindseligkeiten der Marokkaner die Lage schon wieder verändert. Der „Vautour" der mit der Mission nach Tanger beauftragt war, hatte auf der Rückkehr einige Havarieen erlitten, die ihn nöthigten, in Gibraltar anzulaufen. Die Englische Marine stellte darauf sogleich das Paketboot „Vesuvius" zur Verfügung des Französischen Commandeurs, um dem Marschall Bugeaud die Depeschen zu überbringen.

Das vermeintliche Karlisten-Komplot, wovon man seit vorgestern allgemein spricht, und worüber der Messager von gestern Abends nähere Aufschlüsse giebt, hat bei weitem nicht die Wichtigkeit, die man ihm anfangs beilegte. Die Regierung hofft jedoch dabei einer weit bedeutenderen Verschwörung auf den Grund zu kommen, worüber sie bisjetzt nur mangelhafte Anzeichen besitzt, die jedoch von der Art sind, sie sehr zu beunruhigen, denn es ist notorisch, daß die nicht raillirten Legitimisten, und deren Zahl ist sehr groß, jährlich von ihren Einkünften eine bestimmte Summe abziehen, und sie in eine allgemeine Kasse niederlegen, um einen Reserve-Fonds zur Erreichung politischer Zwecke zu bilden. Die auf solche Art zusammengebrachten Gelder sollen bereits über 40 Millionen Franken (?) betragen. Die Regierung weiß, daß diese Reserve-Kasse existirt, aber sie hat noch nicht entdekken können, wo die fraglichen Gelder aufbewahrt werden, obwohl sie zu vermuthen scheint, daß dieselben in irgend einem Orte der Vendée niedergelegt sind. Hr. Lespinois, gewesener Unter-Präfekt während der Restauration, und zu gleicher Zeit Verwalter der geistlichen Brüderschaft des heiligen Ludwig, scheint einer der Mitverwalter jener Kasse zu sein, worüber der Prinz von Montmorency und der Herzog d'Escars die Aufsicht führen sollen. So erklärte mir wenigstens ein ministerieller Deputirter die von der Polizei unternommene Haussuchung bei den beiden Letzteren und die Verhaftung des Herrn de Lespinois. Unter den Papieren des Letzteren sollen offenbare Beweise vorgefunden worden sein, daß die Legitimisten mit einer Fraction der Radikalen in Verbindung stehen, und Letzteren eine regelmäßige Subvention aus der Reserve-Kasse verabreichen lassen. Moutain und Couchard-Desmares, welche ebenfalls arretirt worden sind und zu den geheimen Gesellschaften gehören, waren die Vermittler zwischen Herrn Lespinois und den Radikalen.

Großbritannien und Irland.

London den 25. Juni. Aus Dublin vom 20. Juni wird berichtet: Earl de Grey hat auf seinen Posten resignirt; die Stelle eines Lord-Lieutenants von Irland (die 20,000 Pfd. St., 140,000 Thlr., jährlich einträgt, und politische Bedeutung hat) ist erledigt; Earl de Grey zieht sich zum großen Bedauern der Irischen Conservativen, wie der gemäßigten Gegner der gegenwärtigen Regierungspolitik von den öffentlichen Angelegenheiten zurück; am 16. Juni war sein Adjutant, Lord Gordon,

nach London abgegangen, um der Königin das Gesuch um Entlassung vorzulegen, und am 19. Juni schon brachte ein Courier die Genehmigung des Rücktritts; Earl de Grey wird Dublin unverzüglich verlassen, das Bad zu Buxton besuchen, und den nächsten Winter im südlichen Italien zubringen.

Gestern hielten die Irischen Nichts-als-Theetrinker dieser Hauptstadt eine Versammlung, um sich über die Lage der Irländischen Angelegenheiten zu berathen und die Königin in einer Denkschrift um die Freilassung O'Connell's zu bitten. Fast alle katholische Geistliche hatten versprochen, der Versammlung beizuwohnen und an den Verhandlungen Theil zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 24. Juni. Der Verein für das Hut-Aufbehalten wächst auf eine sehr erfreuliche Weise namentlich in der Provinz. So erhielt ich z. B. erst vorgestern ein Anschreiben aus Skohl und Mertschütz bei Jauer, welches Schreiben den Beitritt von zwanzig Männern aus der dortigen Gegend meldete.

Vorgestern gelangte ebenfalls folgender Vorschlag eines hiesigen, sehr angesehenen Mannes an die Redaktion dieser Zeitung, welcher für diejenigen Ortschaften, wo noch nicht derartige Vereine bestehen, von besonderem Interesse sein dürfte. Derselbe lautet:

„Die Frage über das Hutabnehmen der Herren auf der Straße"

dürfte sehr bald entschieden sein, wenn einige Herren, deren Verfahren in dieser Beziehung etwas gilt und gern nachgeahmt wird, sich entschließen wollten, auf eine kleidende Weise eine Befestigung des Hutes beim Ausgehen einzuführen. Geht der Hut nicht abzunehmen, kann Niemand ein unhöfliches Zeichen darin finden, wenn er auf dem Kopfe behalten wird. — Nur diesem Umstande allein ist es zuzuschreiben, daß die Damen von jeher, und die Herren in Uniform schon seit geraumer Zeit, von der lästigen Sitte befreit sind, alle Augenblicke das Haupt zu entblößen.

Nach einer Mittheilung des Französischen Consularagenten Fresnel in Dschiddah lebt das vielbesprochene und bestrittene Einhorn, ganz in der Weise, wie die Bibel und Plinius das Thier schildern, in dem Innern Afrikas, und ist keinesweges mit dem Nashorn zu verwechseln. Das Thier soll ziemlich die Gestalt eines Ochsen haben, pflanzenfressend sein, aber den Menschen wüthend angreifen. In Bornu und Genga wird das Thier zu Pferde mit Lanzen gejagt, die man in den After oder Unterleib stößt, da die übrige Haut undurchdringlich ist. Die Neger nennen es das Hornthier, „Abukarn." Das Horn selbst aber sitzt auf der Stirn und ist etwa eine Elle lang.

* * *

(Eingesandt.)

Mit Mißbehagen ist der Artikel aus Bromberg, Nr. 149. der Posener Zeitung, die dasige Processions-Angelegenheit betreffend, gelesen worden. Schreiber desselben wäre gütiger gewesen, hätte er die lokale Kontroverse nicht allgemeiner zu machen getrachtet. — Durch alle Städte der Provinz besteht die Gewohnheit, daß die Schützengesellschaften, ohne Ausschließung einer Glaubens-Partei, den kirchlichen Aufzügen beiwohnen, und dieser bürgerliche Gemeinsinn, vereint mit einer gegenseitigen Dienstwilligkeit, scheint gleichfalls die Schützengilde in Bromberg zu beleben. Eine solche Eintracht wird hoffentlich fortbestehen, trotz des Entgegenstrebens mancher finsteren Anregungen. — Derselbe übelverstandene Eifer, welcher die ungeeignete Kanzelrüge hervorgerufen, verleitet den Herrn Verfasser zu der Inkonsequenz, über die katholische Geistlichkeit einen Tadel auszusprechen, daß sie den evangelischen Theil der assistirenden Schützen-Mitglieder von der kirchlichen Procession nicht ausgeschlossen, so wie zu der Ungerechtigkeit, eine anerkennungswerthe Handlung Seitens der Letzteren mit Eitelkeit und Paradesucht zu verdächtigen. Entsprießen solche Aeußerungen nicht aus denselben Quellen, aus welchen die unedlen Anstifter der bekannten Gemischte-Ehen-Angelegenheit geschöpft?

Ein Bürger aus der Provinz Posen.

Pferde-Rennen.

Den 3ten Juli 1844.

Bei dem heut abgehaltenen Pferde-Rennen hatten das Richter-Amt gütigst übernommen: Herr General-Lieutenant v. Steinäcker und der Herr Rittergutsbesitzer v. Ostrowski, unter Assistenz des Herrn Landstallmeister v. d. Brincken.

No. I. Königs-Rennen. Staats-Preis von 400 Rtlr. für den Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. Pferde im Preußischen Staate geboren, welche in diesem Jahre auf einer Bahn des Inlandes noch keinen Staats-Preis gewonnen haben, im Besitze von Vereins-Mitgliedern. 1000 Ruthen. Doppelter Sieg. Gewicht: 3jährige 114 Pfd., 4jährige 131 Pfd., 5jährige 139 Pfd., 6jährige 143 Pfund. Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. Ohne Konkurrenz mindestens dreier Pferde, von denen zwei den Kampf fortsetzen müssen, kein Preis.

Es erschienen 1) des Herrn Grafen v. Renard goldbrauner Hengst Goldboy, 3 Jahr alt, aus der Meeslay vom Skamander. 2) des Herrn Polizei-Präsidenten v. Puttkammer Hengst Bandekow von Banish aus der Lilly Goldfinch, 6 Jahr alt. 3) Des Herrn Baron v. Hertefeld Fuchshengst Vinder, 8 Jahr alt, vom Woful aus der Corea. 4) Des Herrn C. v. d. Osten auf Schloß Plathe brauner Hengst Heydebreck aus der Spectreß und vom Acteon, 6 J. alt. 5) Des Hrn. Gebhard schwarzbrauner Wallach Pluto, 8 Jahr alt. 6) Des Herrn Grafen Ign. Bninski brauner Hengst Libert, 7 Jahr alt. 7) Des Herrn Freiherrn Hiller von Gärtringen rothbrauner Hengst Ensifer, 9 J. alt, in Trakehnen gezogen, vom Portland aus der Ro-

saura. 8) Des Herrn Fürsten Sulkowski Fuchs-Hengst Mameluk, vom Malec aus Chateau-Margaux-Mare, 5 Jahr alt.

1ster Lauf. Abreiten regelmäßig. Mameluk führt, bei der zweiten Ecke übernahm Pluto die Spitze, später Goldboy, der sie beim Anfang des zweiten Umlaufs an den Heydebreck abgab. Pluto gab auf der Hälfte des 2ten Umlaufs das Rennen auf, und von der letzten Ecke aus führte Goldboy, welcher, von dem Bandekow dicht gefolgt, denselben um halbe Halslänge schlug, und, mit Ausschluß des Binder, die übrigen Pferde distancirte. Dauer des Rennens 4 Minuten.

2ter Lauf. Goldboy, Bandekow und Heydebreck traten auf. Goldboy führt in mäßiger Pace, von den beiden andern Pferden dicht gefolgt; beim 2ten Umlauf wechselt derselbe mit Bandekow zu verschiedenenmalen den Platz; von der letzten Ecke ab fand ein sehr scharfes Rennen statt, in welchem Goldboy den Bandekow um 1½ Pferdelänge schlug. Dauer 4½ Minuten. (Reiter des Siegers: Alepy, blaue Jacke, rothe Aermel, blaue Kappe)

No. II. Vereins-Rennen. 200 Rthlr. für den Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. Pferde im Großherzogthum Posen geboren. Eine Viertelmeile. Doppelter Sieg. Gewicht: 3jährige 110 Pfund, 4jährige 128 Pfd., 5jährige 150 Pfd., 6jährige 160 Pfund, Stuten 5 Pfund weniger. Wallachen ausgeschlossen.

Es erschienen 1) des Herrn Adam v. Zychlinski braune Stute Basia, 4 Jahr alt, eigener Zucht. 2) Des Hrn. v. Westerski braune Stute Elwira, 5 Jahr alt, vom Deveron aus der Ceres, eigener Zucht. 3) Des Herrn v. Sander dunkelbraune Stute Elvira, 5 Jahr alt, aus der Auguste vom Bigot, Zirker Gestüt. 4) Des Herrn Joseph von Szoldrski braune Stute Bigottine, vom Young-Bigot aus der Statira, 4 Jahr alt.

1ster Lauf. Nach einem regelmäßigen Ablauf führt Basia, dicht gefolgt von Elvire S. und Bigottine, bei der 2ten Ecke kommt Elwire W. auf und führt bis zu Ende, dicht gefolgt von Elvire S., welche letztere sie um 2 Pferdelängen schlägt. Dauer des Rennens 2¾ Minuten.

2ter Lauf. Von Hause aus ein scharfes Rennen zwischen Elvire S., Elwire W. und Bigottine, in welchem, nachdem die 2te Ecke passirt ist, Elwire W. ausbricht und deren Reiter das Rennen aufgiebt, während Elvire S., von der Bigottine dicht gefolgt, dieselbe um 1 Pferdelänge schlägt und nach 2 Minuten 40 Secunden Siegerin ist.

3ter Lauf. Elvire S. und Bigottine treten allein auf; die erstere übernahm von Hause aus die Führung, welche anfänglich in mäßiger Pace statthatte; von der letzten Ecke ab war ein scharfes Rennen, in welchem die Elvire S. um ½ Pferdelänge die Bigottine schlug Dauer des Rennens 2¾ Minuten. (Reiter des Siegers Hardt; blaue Jacke, rothe Aermel, weiße Kappe.)

No. III. Privat-Trabb-Rennen. Einmal die halbe Bahn; sobald ein Pferd in Galopp fällt, eine Volte; 2 Friedrichsd'or Einsatz. Es erschienen: 1) des Herrn Grafen Lubieński dunkelbrauner Wallach, 2) des Hrn v. Taczanowski hellbrauner Wallach, 3) des Herrn v. Skalawski braune Stute, 4) des Herrn v. Pruski Rapp-Wallach, 5) des Hrn. v. Brudzewski brauner Hengst, 6) des Herrn v. Zielinski brauner Hengst Deveron, 7) des Herrn v. Jaraczewski brauner Wallach, 8) des Herrn v. Kowalski Fuchs-Stute — Des Herrn v. Pruski Rappwallach war Sieger.

No. IV. Bauern-Rennen. 150 Rthlr. für den Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. Eine Viertelmeile. Eigenthümer oder Pächter von Besitzungen, welche nicht Rittergüter sind. Sieger aus aus den Kreisen concurriren. Kein Normalgewicht. Zulässig sind nur Stuten, welche bei den Ackerarbeiten des laufenden Jahres regelmäßig benutzt worden sind, und deren Besitzer sich darüber nach §. 27. des Vereins-Statuts durch ein Attest der Kreis-Behörde ausweisen. Es sollen ohne Rücksicht darauf, wie viel Pferde zur Konkurrenz gestellt werden, an Prämien erhalten: das erste Pferd 80 Rthlr., das zweite 50 Rthlr. und das dritte 20 Rthlr Reiter in gutem reinlichen Anzuge Sättel beliebig.

Es erschienen 10 Pferde aus den Kreisen Meseritz, Gnesen, Buk, Krotoschin, Chodziesen, Obornik, Schroda, Birnbaum, Samter und Posen, und erhielten: den ersten Preis mit 80 Rthlr. der Ackerwirth Christian Wiczynski aus Winiary, Gnesener Kreises; den zweiten Preis mit 50 Rthlr. der Ackerwirth Hämmerling aus Skrzypsko, Birnbaumer Kreises; den dritten Preis mit 20 Rthlr. der Ackerwirth David Stellmacher aus Strozewer Hauland, Chodziesener Kreises.

No. V. Posener Stadt-Pokal-Rennen. Pferde im Großherzogthum Posen geboren, im Besitz von Mitgliedern des Vereins. Herren reiten. Eine halbe Meile. Einfacher Sieg. Gewicht wie ad II. Ohne Kampf kein Preis. Anmeldungen noch am Pfosten.

Es erschienen 1) des Herrn Grafen Const. Bniński dunkelbraune Stute Alice vom Unknown aus der Cook Robinson Mare, 8 Jahr alt, geritten vom Herrn Lieutenant v. Wedell, 2) des Hrn. Gebhardt schwarzbrauner Wallach Pluto, 8 Jahr alt, im Großherzogthum Posen geboren, 3) des Herrn von Frankenberg-Ludwigsdorff Fuchswallach Cerf, 7 Jahr alt, im Großherzogthum Posen geboren, 4) des Herrn Joseph v. Szoldrski braune Vollblut-Stute aus Delphine vom Watermann, 3 Jahr alt, vom Grafen Mycielski geritten, 5) des Herrn v. Twardowski Fuchshengst Swift, Zirker Gestüts, 9 Jahr alt, 6) des Herrn v. Brudzewski brauner Hengst, 6 Jahr alt, 7) des Herrn v. Zychlinski braune Stute Basia, 4 Jahr alt.

Das Rennen fand von Hause aus in scharfer Pace statt. Swift übernahm die Führung, von der Basia dicht gefolgt und siegte in 4½ Minuten.

No. VI. Bauern-Rennen. Eine Viertelmeile mit Gräben. Die Stadt Posen hat 50 Rthlr. für den besten Renner als Prämie ausgesetzt.

Es erschienen diejenigen Pferde, welche nicht in dem ersten Bauern-Rennen gesiegt hatten, und erhielt der Fuchshengst des Ackerwirths Andreas Abraham aus Ostrowke, Chodziesener Kreises, den ersten Preis mit 40 Rthlr., und die Schimmelstute des Ackerwirths August Müller aus Tlukawy, Oborniker Kreises, den zweiten Preis mit 10 Rthlr.

Theater zu Posen.

Sonnabend den 6. Juli: Konzert des Herrn A. Bazzini, Violinvirtuosen aus Mailand, Schüler des Paganini. — Hierzu: Der Wildschütz,

oder: Die Stimme der Natur; komische Oper in 3 Akten, von A. Lortzing.

Einlaß 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist bei E. S. Mittler in Posen zu haben:

Die Grundlehren
der
Veterinär-Hygiene,
oder
die Regeln für die Gesundheitspflege der Hausthiere mit Rücksicht auf den einschlägigen landwirthschaftlichen Betrieb;

dargestellt

von **J. H. Magne,**

Professor der Botanik, der Hygiene und der Landwirthschaft 2c. an der Thierarzneischule in Lyon; Präsidenten der Linné'schen Gesellschaft daselbst und Mitglied mehrerer gelehrten und gemeinnützigen Gesellschaften.

Nach dem Französischen bearbeitet

von **C. J. Fuchs,**

Lehrer an der Großh. Bad. Thierarzneischule in Karlsruhe.

43 Bogen in groß Octav. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet 3½ Thlr.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.

Das im Kröbener Kreise belegene adelige Rittergut Ciolkowo, abgeschätzt auf 30,516 Rthlr. 8 sgr. 10 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll zum Zweck der Auseinandersetzung

am 16ten September 1844 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen, den 13. Februar 1844.

Ein ganz gut erhaltener Daguerreotyp-Apparat von Petitpierre in Berlin, mit sämmtlichem Zubehör, der früher 36 Rthlr. kostete, ist für 15 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere in der Kunsthandlung von W. Kalkowsky zu erfahren.

Billiger Verkauf.

Teich- und Judenstraße Nr. 3. sind Bretter, Bohlen, Kreuzhölzer und Latten in verschiedener Länge, Breite und Stärke, so wie Spließen und Schindeln billig zu verkaufen.

So eben erhielt Unterzeichneter eine Auswahl Schwarzwalder Thurm- und Hof-Uhren, welche im Giebel des Hauses angebracht werden, mit einer Metall-Glocke, welche innerhalb einer Viertelmeile zu hören ist. Auch Vogel-Orgeln nebst Gebauer, nach welchen ohne Mühe ein junger Kanarienvogel singen lernt.

Uhrmacher Tritschler, Friedrichs-Str. No. 11.

Zwei in Czerwonak, ½ Meile von Posen belegene Ackerwirthschaften mit Kalkbrennerei und Torfstich, verkauft aus freier Hand der Eigenthümer **No. 21. Friedrichsstraße Parterre.**

St. Martinstr. 78., der Kirche gegenüber, ist zu Michaeli d. J. eine geräumige Wohnung mit auch ohne Stall und Remise zu vermiethen.

Wegen Orts- und Geschäfts-Veränderung verkaufe ich meine sämmtlichen Leinwand- und Schnitt-Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Posen, Markt No. 94.

im Baumannschen Hause.

Julius Neustadt,
vormals: **Wwe. Neustadt.**

Ein sehr bewährtes Mittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand und Hitzpickel bei **Klawir**, No. 14. Breslauerstraße.

Bei günstiger trockener Witterung Freitag den 5. d. Mts. Nachmittags 4½ Uhr „Kasino-Garten-Konzert", wovon die geehrten Mitglieder der Kasino-Gesellschaft in Kenntniß gesetzt werden.

Die Kasino-Direktion.

Sonnabend den 6. d.: Garten-Konzert, bei ungünstiger Witterung im Lokale. Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr. Herren können zwei, jedoch nur zur Familie gehörende Damen entreefrei mit einführen. Hierzu ladet ergebenst ein:

Gerlach.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. Juli 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour Brief.	Preus. Cour Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	101¼	100¾
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	88¼	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	100¼	99¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100¾	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	101	100½
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	104½	104
dito dito dito	3½	99¾	99¼
Ostpreussische dito	3½	—	101¾
Pommersche dito	3½	—	100¾
Kur- u. Neumärkische dito	3½	101½	101
Schlesische dito	3½	100½	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11¾	11¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	165½	164½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	191½	190½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	104½	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	160½	159½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	103¾	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	92½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	98¼
Rhein. Eisenbahn	5	—	85½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	97
dto. vom Staat garant.	3½	—	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	150	149
dito. dito. Prior. Oblig.	4	103¾	—
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	123½	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	116	—
Brl.-Stet. E. Lt. A und B.	—	130	129
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	120¾	119¾
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	117½	116½
dito. dito. Prior. Oblig.	4	103¼	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	4	—	131